

sen Sorge in erster Linie dem schaffenden Menschen gilt, löste auch diese Aufgabe.

Stadt und Land blühen im Sozialismus auf

Man könnte die Aufzählung der neu errichteten und im Bau befindlichen Betriebe und Anlagen, wo sich das neue sozialistische Leben entfaltet, beliebig fortsetzen. Ob das die Aluhütte in Lautawerk, das Fernsehkolbenwerk Friedrichshain, das moderne Glaskombinat in Döbern, die neuen Wohnstädte in Hoyerswerda, Guben, Vetschau und Lübbenau mit ihren Schulen, Kinderkrippen und Verkaufseinrichtungen sind, der ganze Bezirk gleicht einem riesigen Bauplatz. Seine werktätigen Menschen leisten einen entscheidenden Beitrag im Ökonordischen Wettbewerb unserer Republik und bei der Durchführung der technischen und kulturellen Revolution. Buchstäblich vor jeder Haustür wächst das Neue des Sozialismus empor.

Die verflossenen 15 Jahre haben auch für die Landbevölkerung ein neues Leben, eine gesicherte Perspektive gebracht. Im Prozeß der sozialistischen Umgestaltung und der sich ständig festigenden sozialistischen Produktionsverhältnisse haben die meisten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gute Fortschritte in der Erzeugung pflanzlicher und tierischer Produkte gemacht. Die Pläne der tierischen und pflanzlichen Marktproduktion werden erfüllt und übererfüllt.

Mit der Entwicklung der genossenschaftlichen Arbeit haben sich die gesellschaftlichen und persönlichen Beziehungen der Menschen in unseren Dörfern von Grund auf verändert. Das findet auch im äußeren Ansehen der meisten Ortschaf-

ten seinen Ausdruck. Neue moderne Stallanlagen sind entstanden, die Wohnhäuser werden verschönert und kulturelle und soziale Einrichtungen geschaffen, um allseitig der sozialistischen Perspektive auf dem Lande gerecht zu werden. Dal neue Verhältnis der Genossenschaftsbauerinnen und -bauern gegenüber ihrem Staat und seiner sozialistischen Gesellschaftsordnung drückt sich auch darin aus, daß immer mehr Frauen, Männer und Jugendliche sich in den verschiedensten Systemen qualifizieren, um die genossenschaftliche Großproduktion, die Anwendung der modernsten Technik und der neuesten agrarwissenschaftlichen Erkenntnisse noch erfolgreicher zu meistern.

Mit Unterstützung des Arbeiter-und-Bauern-Staates schaffen nun auch im Bezirk Cott-

bus unsere Genossenschaftsbauern die Voraussetzungen, um planmäßig die industrielle Produktionsweise in der Landwirtschaft zu ermöglichen. Durch den Einsatz moderner Großmaschinen und Traktoren ist die landwirtschaftliche Arbeit bereits in großem Umfange mechanisiert worden. Der Bestand an Traktoren erhöhte sich im Bezirk von 1655 Stück auf 6208 im Jahre 1964, bei Mähreschern von 132 Stück auf 785, Kartoffelkombines von 107 auf 544, Mähhäcksler von 32 auf 743. Viele hervorragende Organisatoren der sozialistischen Großproduktion, wie der Genosse Gustav Jensch aus der LPG Stechau, die Genossin Anneliese Atlas aus der LPG W^lerchau, der Genosse Hubert Nowack aus der LPG Golßen und viele andere, haben sich in dieser Periode entwickelt.

Wie sich die Menschen verändern

Das ist überhaupt das bedeutendste Ergebnis der 15 Jahre des Bestehens unserer Republik, wie sich unter Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei im Prozeß der Arbeit die Menschen verändert haben. Die Werktätigen haben nicht nur gelernt, die Wissenschaft und Technik zu meistern, zur erfolgreichen Durchführung der technischen Revolution moderne Industrieanlagen zu errichten und zu bedienen, sie wurden vor allem zu bewußten Erbauern und Gestaltern ihrer eigenen sozialistischen Zukunft,

1959 kam die heute 33 Jahre alte Kollegin Gertraude H a m p e l nach Vetschau. Sie arbeitete erst auf der Baustelle, später in der Kooperation und qualifizierte sich zur Technikerin. Jetzt ist sie stellvertretender Bauleiter im Kraftwerk und Vorsitzende

des Frauenausschusses auf der Großbaustelle.

Ebenfalls 1959 kam der heute 25jährige Schichtingenieur im Druckgaswerk Schwarze Pumpe, Wilfried Klare, aus einem kleinen Städtchen der Niederlausitz als gelernter Dreher ins Werk. Er arbeitete zuerst als Brikettpressen Im Fernstudium qualifizierte er sich zum Ingenieur. Seit Herbst 1963 hat er ein weiteres Studium im Fach Meß- und Regelungstechnik auf genommen, ohne deren genaue Kenntnis er, wie er selbst sagt, in der Luftzerlegung nicht arbeiten kann. Richtig stellt er fest: „Man darf nicht beim einmal Erreichten stehenbleiben, das bedeutet nicht nur Stillstand, sondern Rückgang.“ Er hat, wie viele andere, gut verstanden, daß die Erhöhung des Mechanisierungs- und Automatisierungsgrades der Pro-